

Freiburg im Breisgau, den 24. Februar 1997

Inhalt: Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum 34. Weltgebetstag um Geistliche Berufe am Vierten Ostersonntag, den 20. April 1997. — Hinweise zur Gestaltung des 34. Weltgebetstages um geistliche/kirchliche Berufe am 20. April 1997. — Informationswochenende im Collegium Borromaeum: „Priester sein – spannend und herausfordernd zugleich ...“

Verlautbarung des Papstes

Nr. 43

Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum 34. Weltgebetstag um Geistliche Berufe am Vierten Ostersonntag, den 20. April 1997

*Verehrte Mitbrüder im Bischofsamt,
geliebte Brüder und Schwestern in aller Welt!*

1. Der nächste Weltgebetstag um Geistliche Berufe steht im Kontext der unmittelbaren Vorbereitung auf das Große Jubiläum des Jahres 2000. Bekanntlich wird das Jahr 1997 der Reflexion über das Geheimnis Christi, des Wortes des Vaters, das für uns Mensch geworden ist, gewidmet sein. Diese Reflexion muß mit Hilfe *einer noch lebendigeren Vertrautheit mit dem Wort Gottes* geschehen (vgl. *Tertio millennio adveniente*, 40). Wie sollte man sich da nicht der willkommenen Gelegenheit einer noch aufmerksameren Untersuchung des biblischen Gehalts auch im Blick auf das Thema der Berufung zur persönlichen Ganzhingabe an den Dienst für das Himmelreich bewußt werden? Deshalb ist es mein ausdrücklicher Wunsch, daß anlässlich des nächsten Weltgebetstages mit erneutem Einsatz darüber nachgedacht werde, wie eine geeignete *biblische Katechese* auf eine noch zutreffendere *Berufungspastoral* hin angelegt werden könnte.

Das Wort Gottes enthüllt den tiefen Sinn aller Dinge und gibt dem Menschen die Sicherheit der Unterscheidung und Orientierung bei den Entscheidungen, die im tagtäglichen Leben zu treffen sind. Indem die biblische Offenbarung die Lebensumstände der verschiedenen Persönlichkeiten erkennen läßt, denen Gott einen besonderen Auftrag für sein Volk erteilt hat, ist sie im Bereich der Berufungspastoral ferner in der Lage, dazu zu verhelfen, den Stil und die Merkmale jenes Rufes besser zu verstehen, den Er an die Männer und Frauen aller Zeiten richtet.

Der kommende Weltgebetstag am 20. April 1997 gewinnt darüber hinaus eine besondere kirchliche Bedeutung, weil er beinahe mit dem „Kongreß über die Berufungen zum Priestertum und zum geweihten Leben in Europa“ zusammenfällt. Den Veranstaltern dieser Versammlung, die in Rom stattfinden wird und eine vertiefte Arbeit der Bestandsaufnahme und der Werbung für geistliche Berufe leisten möchte, darf ich schon jetzt meine geistliche Nähe und meine herzlichsten Segenswünsche aussprechen. Ich lade alle ein, durch ihr Gebet ein solch wichtiges Ereignis zu unterstützen, dessen Früchte sich gewiß nicht nur zum Wohle der kirchlichen Gemeinden Europas, sondern des christlichen Volkes eines jeden Kontinents zeigen werden.

2. Bei der Verwirklichung seines Erlösungsplans hat Gott die Mitarbeit des Menschen gewollt: die Heilige Schrift erzählt die Heilsgeschichte als eine Geschichte der Berufungen, in der sich die Initiative des Herrn und die Antwort des Menschen kreuzen. In der Tat entsteht jede Berufung in der Begegnung zweier Freiheiten, der Freiheit Gottes und der des Menschen. Persönlich durch das Wort Gottes angerufen stellt der Gerufene sich in seinen Dienst. Und es beginnt so eine Nachfolge, die nicht frei ist von Schwierigkeiten und Versuchungen, die aber zu einer wachsenden Vertrautheit mit Gott führt, wie auch zu einer immer bereitwilligeren Verfügbarkeit, seinem Willen zu entsprechen.

In jedem Anruf zu einer Berufung deckt Gott den tiefen Sinn des Wortes auf, das eine fortlaufende Enthüllung seiner Person bis zum Erscheinen Christi, dem letzten Sinn des Lebens, darstellt: „Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern das Licht des Lebens haben“ (*Joh* 8,12). Christus also, das Wort des Vaters, ist die Ikone, die hilft, die Berufung eines jeden Menschen zu verstehen, seinen Lebensweg zu entdecken und seinem Sendungsauftrag geistliche Fruchtbarkeit zu verleihen.

Bei der persönlichen Lektüre der Bibel wie in der Katechese kommt es darauf an, immer auf den Geist zuzuhören, der den Sinn der Texte erhellt (vgl. *2 Kor* 3,6):

Er ist es, der das Wort lebendig und immer wieder aktuell macht und gleichzeitig hilft, seine Bedeutung und seine Herausforderungen zu begreifen. „Die Heilige Schrift muß in dem Geist gelesen und ausgelegt werden, in dem sie geschrieben wurde“ (Dogm. Konstitution *Dei Verbum*, 12).

Die biblische Katechese in einer Perspektive der geistlichen Berufe findet darum in der Weise statt, daß man sich in eine Haltung des gelehrigen Gehorsams gegenüber dem Geist versetzt: nur wer von seinem Licht durchdrungen ist, wird die weitere Entwicklung der Keime der Berufung, die es in der Kirche gibt, fördern können, wie dies die Erfahrung der Gründer und Gründerinnen der Ordenskongregationen und der Institute des geweihten Lebens bezeugt, die so vielen Männern und Frauen geholfen haben, den Ruf des Herrn zu entdecken und anzunehmen.

3. In unserer gegenwärtigen Kultur, speziell in den Gesellschaften mit alter christlicher Tradition, spielt der Dienst am Wort eine Rolle von noch größerer Dringlichkeit und Aktualität. Wie oft schon hatte ich Gelegenheit daran zu erinnern, daß dies die Zeit der Neuevangelisierung ist, die alle einschließt. In einer immer säkularisierteren Welt gilt es, mutig eine erneute „*implantatio Ecclesiae*“ zu fördern, das heißt eine neue „Einpflanzung von Kirche“, welche die gewöhnlich notwendige Bedingung darstellt, damit die Erfahrung von Berufung möglich wird.

Die in geeigneter Form erteilte Katechese läßt einerseits den Glauben reifen, macht ihn wirkmächtig und zu einer ganz bewußten Tat, und leitet andererseits dazu an, die Zeichen des göttlichen Anrufs in den Erfahrungen des Alltags zu lesen. Von großem Nutzen erweist sich ferner die *lectio divina*, die Schriftlesung, die ein privilegierter Ort der Begegnung mit Gott im Hören seines Wortes ist. Sie wird in vielen Ordensgemeinschaften praktiziert und kann zurecht gerade all denen vorgeschlagen werden, die das eigene Leben mit dem Plan Gottes in Einklang bringen wollen. Das Hören der göttlichen Offenbarung, das schweigende Meditieren darüber, das betrachtende Gebet und seine Umsetzung in die konkrete Lebenserfahrung stellen den Boden dar, auf dem eine echte Kultur der Berufung blüht und sich entfaltet.

In diesem Lichte gilt es, die Verbindung zwischen Heiliger Schrift und christlicher Gemeinde immer höher zu bewerten. Das Hören auf das Wort der Schrift öffnet dem Worte Gottes das Herz des Menschen und trägt zur Auferbauung der Gemeinde bei, deren Glieder so von innen her ihre Berufung entdecken und zu einer hochherzigen Antwort des Glaubens und der Liebe erzogen werden. Nur der Glaubende, der „Jünger“ geworden ist, kann „das gute Wort Gottes“ (*Hebr* 6,5) kosten und auf die Einladung zu einem Leben der besonderen Nachfolge gemäß dem Evangelium antworten.

4. Jede Berufung ist ein persönliches und je eigenes Geschehen, doch ist sie auch ein gemeinschaftliches und kirchliches Ereignis. Keiner wird berufen, seinen Weg allein zu gehen. Jede Berufung wird vom Herrn als Geschenk für die christliche Gemeinde erweckt, die daraus Vorteil und Nutzen ziehen können sollte. Darum ist eine ernsthafte Unterscheidung notwendig, die vom direkt Betroffenen zusammen mit den Verantwortlichen der Gemeinschaft, die ihn auf seinem Berufungsweg begleiten, durchgeführt werden muß.

Meine Gedanken gehen zu Euch, geliebte Brüder im Bischofsamt, die Ihr als Hirten der Kirche die Erstverantwortlichen bei der Förderung geistlicher Berufe seid. Setzt alle Eure Energien ein für den Dienst an den Berufungen. Möge es Euch gelingen, in der Kraft des Geistes Eure Diözesangemeinschaften anzustacheln, das Problem der geistlichen Berufe als ihr ureigenes Problem zu verspüren und sich dabei der kirchlichen Dimension jeder göttlichen Berufung bewußt zu sein.

Die Jugendkatechese möge ausdrücklich auf geistliche Berufe ausgerichtet werden und die jungen Menschen dazu bringen, im Lichte des Wortes Gottes eine mögliche persönliche Berufung und die Schönheit einer Ganzhingabe für die Sache des Himmelreiches zu erkennen. Fördert mutig die Seelsorge für die Berufungen zum Priestertum, zum Leben in einem Männer- oder Frauenorden, zum missionarischen und kontemplativen Leben, damit jene, die tatsächlich berufen sind, das wertvolle Geschenk erkennen mögen, das ihnen der Herr aus einer besonderen Vorliebe heraus machen will (vgl. *Mk* 10,21).

5. An Euch, liebe Diözesan- und Ordenspriester, geht meine Bitte, Euch mit allen Mitteln dafür einzusetzen, daß unter den Gläubigen die Kenntnis der Heiligen Schrift und die Liebe zu ihr gefördert wird, und Euch stets mit Eifer um eine auf geistliche Berufe ausgerichtete Dimension in der Katechese zu bemühen. Sorgt dafür, daß in den Herzen der jungen Menschen die Wertschätzung für das Hören des Wortes Gottes wachse in der Überzeugung, daß der aus den göttlichen Schriften schöpfende Glaube zur „lebensschaffenden Erinnerung“ des Glaubenden wird.

An die Ordensleute richte ich den dringenden Appell, mit Freude die eigene radikale Weihe an Christus zu bezeugen: laßt Euch unablässig vom Worte Gottes ansprechen, das in Euren Gemeinschaften geteilt und mit Großmut im Dienst an den Brüdern, besonders an den jungen Menschen, gelebt wird. In einem Klima der Liebe und Brüderlichkeit, das vom Wort Gottes erhellt ist, ist es viel leichter, mit Ja auf Gottes Anruf zu antworten.

Ich ermahne ferner die Pfarreien, die Katecheten, die Vereine, die Bewegungen und die im Apostolat engagierten Laien, eine echte Vertrautheit mit der Bibel zu fördern und zu pflegen im Bewußtsein dessen, daß das Hören des Wortes der bevorzugte Weg ist, Berufungen

zum Blühen zu bringen. In der pfarrlichen Katechese räume man einer auf geistliche Berufe ausgerichteten Dimension ausreichend Platz ein, etwa auch durch die Bildung von Fördergruppen für geistliche Berufe, genauso wie es im Laufe des liturgischen Jahres biblische, auf eben diesen Zweck abzielende Initiativen des Gebets und der Katechese zu fördern gilt, wobei größter Wert zu legen ist auf den Bereich der Schule und auf geistliche Exerzitienkurse. Man muß den Glauben eines Christen nähren durch die liebevolle Kenntnis des Wortes Gottes, verbunden mit einer Haltung großzügiger Offenheit für das ständige Wirken des Geistes.

6. Doch vor allem möchte ich mich nun an Euch, liebe junge Menschen, wenden: Christus braucht Euch, um seinen Heilsplan zu verwirklichen! Christus braucht Eure jugendliche Kraft und Eure hochherzige Begeisterung für die Verkündigung des Evangeliums! Antwortet auf diesen Appell, indem Ihr Euer Leben Ihm und den Brüdern und Schwestern schenkt. Vertraut Euch Christus an, und Er wird Eure Wünsche und Pläne nicht enttäuschen, sondern sie mit Sinn und Freude erfüllen. Er hat ja gesagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6).

Öffnet Christus voll Vertrauen Euer Herz! Laßt es zu, daß seine Gegenwart in Euch immer mehr wächst durch das tägliche und anbetende Hinhören auf die Heiligen Schriften, die das Buch des Lebens und der erfüllten Berufungen sind.

7. Geliebte Brüder und Schwestern! Am Ende meiner diesjährigen Botschaft möchte ich alle Gläubigen einladen, vereint mit mir Gebete ohne Unterlaß im Namen dessen zu erheben, der bei Gott alles vermag (vgl. Joh 3,35). Er, der das lebendige Wort des Vaters und unser Anwalt ist, möge für uns eintreten, damit der Kirche viele und heilige Berufungen zum Priestertum und zum geweihten Leben geschenkt werden.

*Heiliger und fürsorglicher Vater,
Du bist der Herr des Weinbergs und der Ernte
und Du gibst jedem zu seiner Arbeit den gerechten Lohn.
In Deinem liebevollen Plan rufst Du die Menschen,
mit Dir zusammenzuarbeiten für das Heil der Welt.
Wir danken Dir für Jesus Christus, Dein lebendiges Wort,
das uns erlöst hat von unseren Sünden und unter uns
da ist,
um uns in unserer Armut und Schwäche zu Hilfe zu eilen.
Leite die Herde, der Du den Besitz des Himmelreiches
versprochen hast.
Sende neue Arbeiter in Deine Ernte
und pflanze in die Herzen der Hirten
Treue zu Deinem Heilsplan,
Ausdauer in der Berufung und Heiligkeit des Lebens ein.*

*Jesus Christus,
der Du an den Ufern des Sees von Galiläa die Apostel
berufen und sie zum Fundament der Kirche und*

*zu Trägern Deines Evangeliums gemacht hast,
erhalte Dein Volk, das in diesen Tagen der Geschichte
unterwegs ist.*

*Schenke denen, die Du rufst, Mut, Dir auf dem Weg des
Priestertums und des geweihten Lebens zu folgen,
damit sie das Ackerfeld Gottes fruchtbar machen
durch die Weisheit Deines Wortes.*

*Mach sie zu gelehrigen Werkzeugen Deiner Liebe
im täglichen Dienst an den Schwestern und Brüdern.*

*Geist der Heiligkeit,
der Du Deine Gaben ausgießest über allen Gläubigen,
besonders aber über denen, die zu Dienern Christi
berufen sind,
hilf den jungen Menschen, das Faszinierende des
göttlichen Rufes zu entdecken.*

*Lehre sie den unverfälschten Weg des Gebetes,
das sich am Worte Gottes nährt.
Hilf ihnen, die Zeichen der Zeit zu durchforschen,
damit sie treue Ausdeuter des Evangeliums und
Vermittler des Heils seien.*

*Maria, du Jungfrau des Hörens
und des Wortes, das in Deinem Schoß Fleisch geworden
ist,
hilf uns, für das Wort des Herrn verfügbar zu sein,
damit es angenommen und meditiert werde und so in
unseren Herzen wachse.
Hilf uns, so wie du die Glückseligkeit der Glaubenden
zu erfahren
und uns mit unermüdlicher Liebe der Verkündigung des
Evangeliums
an jene zu widmen, die nach deinem Sohne suchen.
Gib, daß wir jedem Menschen dienen,
und laß uns wirken gemäß dem gehörten Wort,
damit wir in Treue zu ihm
unser Glück darin finden, es in die Tat umzusetzen.
Amen!*

Den Verantwortlichen und allen Förderern und Mitarbeitern in der Berufungspastoral, den jungen Männern und Mädchen, die auf der Suche sind nach dem, was Gottes Wille für sie ist, und allen, die zu einem Leben der besonderen Weihe berufen sind, erteile ich von ganzem Herzen meinen besonderen apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 28. Oktober 1996, dem Fest der Apostel Simon und Judas Taddäus.

Joannes Paulus II.

Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt

Amtsblatt

Nr. 7 · 24. Februar 1997

der Erzdiözese Freiburg

E 1302

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 79098 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf (07 61) 21 88-1, Fax: (07 61) 2 18 85 99. Verlag: Druckerei Rebholz GmbH, 79106 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon (07 61) 2 07 82-0, Fax (07 61) 2 64 61. Bezugspreis jährlich 75,- DM einschließlich Postzustellgebühr. Erscheinungsweise: Etwa 38 Ausgaben jährlich.

Gedruckt auf

„umweltfreundlich 100% chlorfrei gebleicht  Papier“

Bei Adreßfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 7 · 24. Februar 1997

Erlasse des Ordinariates

Nr. 44

Hinweise zur Gestaltung des 34. Weltgebetstages um geistliche / kirchliche Berufe am 20. April 1997

„Mittendrin – Christusnachfolge auf den Straßen dieser Welt“ so lautet das Motto des 34. Weltgebetstages um geistliche und kirchliche Berufe in Deutschland. Das diesjährige Thema nimmt, 50 Jahre nach Erscheinen der Apostolischen Konstitution „Provida Mater“, in besonderer Weise die Säkularinstitute und neuere Formen des Lebens nach den evangelischen Räten in den Blick.

Zur Umsetzung des Themas in den Gemeinden geht allen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern *Anfang März* kostenlos ein *Werkheft* zu mit einem Ankündigungsplakat und diversen Hilfen für die Gestaltung des Tages, bzw. zur Umsetzung des Themas in der Liturgie und in der Katechese.

Unter dem genannten Thema steht darüber hinaus ein Wochenende, das vom 4. bis 6. Juli 1997 in Freiburg geplant ist. Interessierte Jugendliche und junge Erwachsene haben dabei die Gelegenheit, solche neueren Gemeinschaften und Lebensformen kennenzulernen.

Genauere Informationen, aber auch Medien und Materialien zur Pastoral der geistlichen und kirchlichen Berufe sind erhältlich bei der

Diözesanstelle Berufe der Kirche, Schoferstraße 1, 79098 Freiburg, Tel.: (07 61) 3 55 34, Fax: (07 61) 27 20 33.

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

Nr. 45

Informationswochenende im Collegium Borromaeum:

„Priester sein – spannend und herausfordernd zugleich ...“

So lautet das Motto eines Informations- und Begegnungswochenendes für junge Männer, die Interesse am Theologiestudium bzw. dem Priesterberuf haben.

Das Wochenende bietet Gelegenheit zum Gespräch mit den Theologiestudenten im Collegium Borromaeum und im Studienseminar St. Georg. Es vermittelt Einblicke in die Ausbildung, den Aufbau des Studiums an der Universität und bietet Raum für die Fragen um Priesterbild, Berufung und Lebensform.

Eingeladen sind junge Männer ab 16 Jahren, die sich für das Theologiestudium und den Priesterberuf interessieren oder mit Priesteramtskandidaten ins Gespräch kommen wollen.

Das Wochenende findet statt im **Collegium Borromaeum in 79098 Freiburg, Schoferstraße 1**. Es beginnt am **Freitag, dem 25. April 1997, mit dem Abendessen** (ab 18.00 Uhr Ankunft und erste Begegnung mit Studierenden) und **endet am Sonntag, dem 27. April 1997, mit dem Mittagessen** (ca. 13.30 Uhr).

Beitrag für Unterkunft und Verpflegung: 20,- DM.

Einladungen zur Weitergabe sind bereits allen Priestern und pastoralen Mitarbeitern/innen zugegangen. Weitere Einladungen können direkt angefordert werden bei:

Diözesanstelle Berufe der Kirche,
Schoferstr. 1, 79098 Freiburg,
Tel.: (07 61) 3 55 34, Fax: (07 61) 27 20 33